

Langhammer, Rolf J.

Book Review — Digitized Version

[Book Review of] Murray, Tracy: Trade preferences for developing countries, London, 1977

Weltwirtschaftliches Archiv

Provided in Cooperation with:

Kiel Institute for the World Economy – Leibniz Center for Research on Global Economic Challenges

Suggested Citation: Langhammer, Rolf J. (1979) : [Book Review of] Murray, Tracy: Trade preferences for developing countries, London, 1977, Weltwirtschaftliches Archiv, ISSN 0043-2636, Mohr, Tübingen, Vol. 115, Iss. 4, pp. 800-801

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/3360>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

The message is clear: in order to fully understand the financial dynamics of balance of payments adjustment we must fully appreciate constraints as they operate on the supply side. The IMF approach, by concentrating its attention mainly on financial demand management, is therefore not entirely satisfactory. But the same can also be said of the elasticities and absorption approaches as well. It is clear that considerable work remains to be done in examining the real and financial aspects of balance of payments adjustment. The latter is not solely or even mainly a monetary phenomenon as both the academic and IMF approaches would suggest. As Haberler suggests a more eclectic approach is called for.

Nevertheless, this collection of papers is extremely important. Aside from the intellectual stimulation which it generates, it represents a pioneering attempt to apply consistent economic analysis to available data so as to make important, though perhaps incomplete, policy recommendations. This book should be on the shelf of every person interested in international finance whether they are in business, banking or academia.

George McKenzie

Murray, Tracy, *Trade Preferences for Developing Countries*. (Problems of Economic Integration.) London 1977. Macmillan. XIV, 172 S.

Der Autor faßt mit diesem Buch im wesentlichen das zusammen, was er in den Jahren 1973–1977 an Einzelbeiträgen sowohl zur theoretischen Diskussion als auch zur empirischen Wirkungsanalyse tarifärer Präferenzen für Entwicklungsländer veröffentlicht hat. Wer diese Beiträge kennt, ebenso wie einige UNCTAD-Studien, an denen der Autor mitbeteiligt war, wird vor allem empirisch nicht viel Neues finden. Zudem kann auch Murray dem Problem nicht ausweichen, daß die Geberländer aus unverständlichen Gründen den tatsächlichen Umfang des Präferenzhandels, der beispielsweise für die EG erst seit 1975 statistisch exakt erfaßt wird, auf disaggregierter Basis (BTN-vierstellig) nicht veröffentlichten. Murray ist daher, wie auch andere Autoren zu diesem Thema, darauf angewiesen, die Außenhandelsstatistiken heranzuziehen und den Handel unter präferenzierten Zolltarifpositionen als tatsächlich präferenziert anzusehen. Dies ist aber nicht unbedingt der Fall, da viele Entwicklungsländer beziehungsweise Importeure die umständliche Prozedur der Antragstellung und des Erbringens von Ursprungszeugnissen scheuen und somit auf die Präferenzen verzichten. Schätzungen auf der Basis präferenzierter Zolltarifpositionen lassen also den Präferenzhandel größer erscheinen, als er in Wirklichkeit ist. Möglich wäre es allerdings gewesen, die Schätzungen des Präferenzhandels für 1970 — ein Jahr vor Inkrafttreten der allgemeinen Zollpräferenzen (GSP) —, auf denen Murrays Schlußfolgerungen im wesentlichen basieren (S. 97ff.), zu aktualisieren, d.h. den Erweiterungen des GSP seit 1971 Rechnung zu tragen und somit zu einer Bewertung im Zeitablauf zu kommen.

Diese Einschränkungen mindern jedoch den Wert des Buches nur unwesentlich. Vielmehr vermittelt der Autor eine vor allem wirtschaftspolitisch ausgerichtete sorgfältige Analyse der vielfältigen Bremsen, die im GSP der verschiedenen Geberländer (der Autor hebt beispielhaft die Vereinigten Staaten, die EG und Japan hervor) eingebaut sind. Seiner Meinung nach — und damit steht er nicht allein — wandeln vor allem Plafond- und Kontingentregeln bei Produkten, in denen Entwicklungsländer deutliche komparative Vorteile besitzen, den »trade«-Effekt in einen möglichen »aid«-Effekt um, bei dem Zollmindereinnahmen der Geberländer auf die Seite der Begünstigten transferiert werden. Die zeitlich verzögerte Anpassung der Kontingente und Plafonds an die gestiegene Lieferfähigkeit von Entwicklungsländern, der nicht-präferenzierte harte Protektionskern im Agrargüterbereich, das Junktim zwischen Präferenzgewährung und Beteiligung der Entwicklungsländer an nicht-tarifären Handelshemmnissen (Selbstbeschränkungsabkommen im Textilbereich), restriktive Ursprungsregeln sowie Länderhöchstbeträge auf der Begünstigtenseite: alle diese Bremsen werden von Murray mit Hilfe alternativer Annahmen über die Exportentwicklung von Entwicklungsländern daraufhin geprüft, wie weit sie das GSP von seinem ursprünglichen Ziel abweichen lassen, Handelshemmnisse auf der Nachfrageseite im Bereich nicht-traditioneller Exporte von Entwicklungsländern zu beseitigen. Der Autor widmet sich dabei auch besonders den »EG-Spezialitäten« wie der Berücksichtigung der AKP-Interessen im GSP oder den EG-internen Länderquoten, die das Prinzip des Gemeinsamen Marktes ad absurdum führen.

Murray schlußfolgert, daß die Entwicklungsländer teilweise deshalb keinen GSP-bedingten »trade expansion«-Effekt erzielen könnten, weil die Hälfte ihrer Exporte sowieso einem Meistbegünstigungszoll von Null unterläge (S. 58), und weil dreiviertel der anderen Hälfte vom GSP ausgeschlossen wären. Die Entwicklungsländer büßten daher nicht viel an GSP-Nutzen ein, wenn sie stärker als bisher reziproke Zollsenkungen im Rahmen der weltweiten Liberalisierungsrunden anstrebten, die zum einen den harten Protektionskern der Industriestaaten nicht unberührt ließen, zum anderen aber auch die Märkte der Entwicklungsländer öffnen würden. Dies zusammen mit dem Abbau alter und der Abwehr neuer nicht-tarifärer Hemmnisse verspricht nach Murrays Meinung mehr Erfolg in der Glättung der Nord-Süd-Konfrontation als die mühsame Kasuistik im GSP, bei der die Entwicklungsländer die Industriestaaten ohne Gegenleistung kaum zu substantiellen Zolkonzessionen werden bewegen können.

Insgesamt: Ein vor allem wirtschaftspolitisch sehr argumentativer Beitrag zum Welthandelszenario in den siebziger Jahren.

Rolf J. Langhammer